

Unterwegs, von Freude erfüllt

Taufgottesdienst von Peter und Jasmin, 27. Juni 2021 in Zofingen,
Apostelgeschichte 8, 26-40

Was uns Sämi gerade vorgelesen hat ist die erstaunlichste Geschichte einer Glaubens-Taufe, die wir im Neuen Testament finden. Da wird uns zuerst von einem **namenlosen Gottsucher** berichtet.

Da taucht sie auf, diese illustre Gestalt. Mitten in der Einöde mit ihrer Gefolgschaft. Er war ein einflussreicher Mann. Ein Sympathisant des Jüdischen Glaubens. Fasziniert von dem Gott, der seinem Volk gute Ordnungen gab und es in eindrucksvoller Weise führte, versorgte und bewahrte. Er war vom Wunsch getrieben, wenigstens einmal im Leben nach Jerusalem zu reisen, um diesem Gott die Ehre zu erweisen.

Hier haben wir sozusagen den Prototyp eines gottsuchenden Menschen vor uns. Sein Beispiel bestätigt es: Die Sehnsucht nach dem Schöpfer des Himmels und der Erde ist in jedes menschliche Herz gelegt. Religionen können dieses Sehnen nicht stillen. Philosophische Systeme geben uns nicht, was wir uns zutiefst wünschen. Reichtum, Ruhm und Wissen können dieses tiefe Verlangen nicht befriedigen. Es ist und bleibt so, wie es der Kirchenvater Augustin ausdrückt: **„Unruhig (sehnsüchtig) ist unser Herz in mir, o Gott, bis es Ruhe findet in dir!“**

Wie können nur ahnen, wie gross die Sehnsucht im Leben dieses Finanzministers gewesen sein muss: 2x 2000 Kilometer reiste er, um wenigstens einmal in seinem Leben im Zentrum des Handelns Gottes gewesen zu sein. Was für ein Aufwand, obwohl er als Eunuch = (zeugungsunfähig gemachter) nach dem jüdischen Gesetz den Tempel in Jerusalem nicht einmal betreten durfte. So sehen wir ihn dann hier enttäuscht auf dem Rückweg. Das Einzige, was ihm blieb war eine kostbare Schriftrolle vom Prophetenbuch Jesaja. Darin las er unterwegs und war doch verwirrt über das, was da geschrieben stand.

Doch da – unterwegs – passierte es: Es kam zu einer persönlichen Begegnung mit dem lebendigen Gott. Zu einer radikalen inneren Umkehr. Zu einem markanten Wechsel von einem bedrückten Dasein hinein in eine tiefe, nie gekannte Freude.

Um zu begreifen, wie es dazu kam, gilt unser Augenmerk nun der zweiten Hauptperson in dieser Geschichte: Da ist **Philippus – ein Gehilfe zur Freude**. Er war ein Nachfolger von Jesus, der aufgeschlossen, hellhörig und feinfühlig für Gottes Reden war.

Er war mutig und liess sich bereitwillig auch auf ungewohnte Aufträge seines Herrn ein. Und so setzte Gott diesen Mann ein, damit diesem Finanzminister buchstäblich das Licht aufging.

Man kann nur von Staunen ergriffen lesen, was da in knappe Sätzen beschrieben wird. Durch die Zuwendung dieses Jesusnachfolgers begriff der weitgereiste Gottsucher: Der unnahbare Gott ist uns in seinem Sohn Jesus Christus längst nahegekommen. Jesus Christus, das unschuldige Lamm Gottes, hat sich an unserer Stelle opfern lassen, damit wir wieder beim lebendigen Gott daheim sein können. Gottes Sohn ist die ausgestreckte Hand Gottes, die uns an sein Vaterherz zieht und sagt: Du darfst versöhnt sein mit mir, deinem Schöpfer. Der Finanzminister ergriff die ausgestreckte Hand Gottes. Zur Bekräftigung dessen, was in seinem Innern geschah, begehrte er die Taufe. Darauf kehrte er als ein erneuerter und von einer tiefen Freude erfüllter Mensch in seine Heimat zurück.

Was für eine bewegende Geschichte: Sie erzählt uns von einem Menschen, der auf der Suche nach erfülltem Leben keinen Aufwand scheute, bis er fand, wonach er suchte. Sie bestätigt uns das folgende Bibelwort: „**Wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht, so will ich mich von euch finden lassen.**“ (Jeremia 29, 13-14). Sie erzählt uns von einem Mann, der bereit war, sich auf Gottes aussergewöhnliche Führung einzulassen. Philippus wurde dazu gebraucht, einem gottsuchenden Menschen, mitten in der Wüste, die wahre Quelle des Lebens zu zeigen.

ich sagte Philippus sei eine Hauptperson in diesem Bibelabschnitt. Das stimmt nur bedingt. Der Hauptakteur ist der dreieinige Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Diese Geschichte lässt uns staunen über den Einsatz, den Er leistet, um einem Menschen tiefen Frieden und echte Freude zu schenken. Wie viele Zeichen setzt er im Leben eines einzelnen Menschen? Wie viele hat er schon in deinem Leben gesetzt? Zugleich ist es doch erstaunlich, wie viele von seinem Bodenpersonal ER einsetzt, um einen Menschen zu sich zu rufen? Wie oft konnte er dich schon als einen „**Gehilfen zur Freude**“ einsetzen?

Diese Geschichte macht mich dankbar, dass auch ich zu denen gehören darf, die von Gott gesucht und gefunden wurden. Dankbar, für alle Menschen, die er eingesetzt hat, dass ich zu Jesus Christus fand und bei ihm geblieben bin. Gleichzeitig weckt sie in mir den aufrichtigen Wunsch, der immer wieder zum Gebet wird: „*Herr, mach mich feinfühlig und hellhörig für das, was du mir sagst. Mach mich willig und bereit mich darauf einzulassen. Herr, mach mich zu einem Gehilfen zur Freude.*“